Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau

Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft

Band: 3 (1935-1936)

Heft: 8

Artikel: Ein altes Neuenburger Weihnachtsspiel

Autor: Thürer, Georg

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-759264

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein altes

NEUENBURGER WEIHNACHTSSPIEL

"Die Anbetung der Weisen aus dem Morgenland, wie man sie nach altem Brauche am Dreikonigstag im Gotteshause zu Neuenburg darstellte"

Aus dem Französischen übertragen von

Georg Thurer

Vorbemerkung

Unser Spiel stammt wahrscheinlich aus der Feder von Jean Du Bois, der von 1481 bis 1503 Domherr zu Neuenburg war. Die nachstehende Übertragung beruht auf der in zeitgenössischem Französisch gehaltenen Fassung von Hrn. J.-D. Burger samt den Hinweisen für die Aufführung von Hrn. Jean Kiehl.

«Ce Noël a été représenté au Camp de la Sagne en janvier 1935 par quelques étudiants, devant un grand auditoire fort ému par la simplicité et le charme de ce jeu.» (Les cahiers protestants, August-September 1935, wo sich die Vorlage unserer Übersetzung findet, die voraussichtlich im Rahmen der im letzten Heft besprochenen «Reihe schweizerischer Volksspiele» [Verlag Tschudi, Glarus] erscheinen wird.)

Bühnenbild: Eine hellblaue Leinwand genügt als Hintergrund. Einige Stellen werden vor dem Vorhang gespielt.

Gewänder: Die drei Könige erscheinen in schwarzer, roter und goldgelber Tracht. Die Hirten tragen mattere, erdige Farben. Nur die Tuchgürtel, welche ihre Mäntel raffen, sollen bunt sein. Maria sitzt in weissem Kleide da. Ihr Schleier hebt sich durch sein tieferes Blau vom Hintergrunde ab. Josef trägt naturfarbenes Braun.

Die Ausstattung muß jedem peinlich nachahmenden Realismus aus dem Wege gehen, damit da_s gesprochene Wort zu seinem vollen Rechte kommt. Die Stimme soll beständig in schwebender Lage bleiben, ähnlich wie beim Singen.

Es treten auf:

Raspar
Melchior
Balthasar
Die Heiligen Drei Könige
Briter Hirt
Dritter Hirt

Ein Engel, der singt und spricht
Maria
Josef

Herodes
Der Hohepriester
Priesterschaft

Erftes Bild

Die Heiligen Drei Könige erscheinen vor dem Vorhang, ohne sich indessen im fahlen, blauen Lichte zu erkennen.

Kaspar:

Seit Urbeginn, da einst Adam, Der erste Mensch, den Apfel nahm, Ist größer Wunder nie geschehen: Ich habe einen Stern gesehn, Der mir mit seinem Scheine wies, Wie Gott, der Zerr im Paradies, Vom Zimmel stieg herab zur Erd, Daß hier statt Sehde Friede werd. Und Er ist einer Jungfrau Aind, Die schöner ist als andre sind. Ja, alle König überragt Ihr Sohn, dem seder Zeiland sagt Und Ehr erweist zu aller Seit, Er sind auch uns zum Dienst bereit!

Melchior:

Groß Wunder ward mir offenbar, Wie der, der Zerr wird ganz und gar Von Zimmel, Erde und dem Meer, Der ganzen Schöpfung ringsumher, Ein Kind wie andre sollte sein, Die Mutter Jungfrau obendrein. Und muß ich wandern immerzu, Ich setz mich nirgends mehr zur Ruh, Bis ich den holden Zerrn gesehn.

Balthasar:

Vor allem mocht ich eins verstehn, Gern wissen: Ist es wirklich wahr, Daß rein ein Weib ein Aind gebar, Das König aller König sei.
Ich geh nun hin ohn Unterlaß, Zalt nimmer an, bei meiner Treu, Bis ich erfahr auf meiner Straß, Ob dieser Zerr vom Zimmel weit, Sich umgetan ein irdisch Aleid; Der Ehren viel ich ihm dann sing.

Er grüßt Kaspar und Melchior.

Kaspar:

Behut euch Gott vor üblem Ding! Ihr edeln Zerrn, was führt euch her!

Melchior:

Wir ließen unfre Throne leer. Uns führt ein Stern mit heller Zand Jum Meister, der im Judenland Erblicken soll des Lebens Licht.

Balthasar:

Mit Denken fasset man es nicht. Mir fiel es auch zu glauben hart, Daß uns solch Kind geboren ward, Wenn wir ihn nicht geschaut — den Stern.

Kaspar:

Wie seh ich eure Ankunft gern, Ihr Zerrn, und freudig sag ich euch, Daß ich die gleiche Straße zeuch. Ihr sollt mir hochwillkommen sein. Nie war die Freude mir so rein, Als da ich euch gefunden hier. Drum lob ich unsern Zerrgott mir Und diese edle Zumpanei.

Melchior:

Daß Gott auch euer Schirmherr sei, Wünsch ich, und eure Ehre mehrt, Mein wackrer Zerr, so hochverehrt. Dies gute Treffen freut mich sehr.

Balthasar:

Ist's nicht, ihr Zerren, Gottes Lehr: Daß wahr ist dieses Sternes Aund, Zeigt er uns an durch unsern Bund! Stammt keiner doch vom gleichen Land Und sind uns doch im Sinn verwandt, Obwohl vom andern niemand wußt.

Kaspar:

Sofern mein Wunsch auch euch zur Aust: Daß man die Wahrheit treu vernehm, Jiehn wir zur Stadt Jerusalem. So kommt, daß man uns Weisung gibt. Der Vorhang öffnet sich, aber die Heiligen Drei Könige sind inzwischen verschwunden. Zwei Priester stehen rechts und links neben dem Thron von Herodes. Da erscheinen die Könige wieder:

Ihr Zerren, sagt uns, wenn's beliebt: Wo hierzuland die Wiege stund Des Königs, den die Schrift verkund. Ein neuer Stern zeigt ihn uns an.

Die Hohenpriester:

Aicht eher sollt ihr Antwort han, Als wir von euch den Stand vernahn Und ihr uns die Geschäfte nennt, Ihr großen Zerrn vom Orient.

Zu Herodes gewandt:

Terr Adnig, Volk, das niemand kennt, Aam an und ward hereingeführt. Es spricht: Ein Adnig sei erkurt, Der schönste kurst mit größter Wacht, Auch strahl ein Stern durch Nebelnacht!

Herodes:

Was immer sie mir hergebracht, Berühret uns hier beidesamt. Drum prüfet wohl nach eurem Amt, Ob's dem Gesetz euch einig geht!

Die Hohenpriester (schlagen die Tafeln auf und sagen dann:)

Es stimmt, dieweil geschrieben steht: Es kommt dereinst von Bethlehem Der König von Jerusalem, Ganz Israel dient ihm als Zerrn!

Herodes (ruft die Könige heran):

Mun sagt, ihr Weisen, wann der Stern Erschien und auch, woran man kennt Das Kind, das man den König nennt. Wie gerne wüßt ich mehr davon!

Kaspar:

Wir schauten ihn und folgten schon!— Und gehen nun vier Wochen lang Mit Gaben reich zum Lobgesang. Vichts ist gewisser als der Stern! Herodes:

Da bleibt ihr meinem Reich nicht fern.
So geht dahin und fraget dann
Gar fleißig ringsum jedermann
trach diesem Kind und sagt mir an,
Ob wirklich wahr die Wunderkund.
Wein Bündel schnürt ich noch zur Stund,
Damit auch ich Geschenke geb,
Lobpreisend dien, so wahr ich leb.

3 weites Bild

Der Engel singt: «Gloria in excelsis Deo»

Schweigen.

Während des Gloriengesanges haben sich die drei Hirten vor den Vorhang hingesetzt.

Ihr Zirten, scheucht den Schlaf davon: Geht gradenwegs durchs dunkle feld, So kommt ihr zum Mariensohn. Jum Jubel kam Er euch zur Welt In Bethlehem. Bezeugt die Freud, Weil Er das Leben uns erneut. Den Zimmelsweg, den ebnet Er, Erschließt ihn uns. Gott schickt Ihn her. Drum, Zirten, auf, und schlaft nicht mehr! So geht nun zum Mariensohn!

Das folgende Bild soll etwas lebhafter (mit Anklang an die Mundart), doch nicht zu drastisch gespielt werden.

Erster Hirt:

Ze, Iori, hortest nichts davon, Was freud der Engel uns verhieß! Gott sei gelobt im Paradies— Zat er gesagt—und fried auf Erd!

Zweiter Hirt:

O, ich versteh, daß nie die Zerd Der Lämmer Jank anfall und Streit, Zat Gott in seiner Gutigkeit Aus Gnaden uns den Sohn gesandt.

Dritter Hirt: Durch Ihn wird aus der Welt verbannt

Die Unbill und die schwarze Sund.
Gerechtigkeit wird rings verkundt
Und nach Gesetz lebt jedermann!

Erster Hirt: Von ganzem Berzen glaub ich dran.

zweiter Hirt: Lin Dicktopf, wer hier zweifelt noch.

Dritter Hirt: Was mich betrifft - mißtrau ich doch.

Denn seht - die Sach ist völlig neu, Und daß die Mutter - meiner Treu -Noch reine Magd - geht mir nit ein.

Zweiter Hirt: Warum! Soll Gott allmächtig sein,

Kann er doch tun, was ihm gefällt.

Erster Hirt: Das ist ein Wort, dran man sich hält.

Ja, grenzenlos ist seine Macht.

zweiter Hirt: Be, schuf er nit die Sternenpracht?

Dritter Hirt: Gewiß, aus Michts hat er's vollbracht.

zweiter Hirt: Wohlan, wenn Gott solch Werk gezeigt,

Ist's billig, daß der Tweifel schweigt.

Mit eignen Augen außerdem

wird man Ihn sehn zu Bethlehem.

Ihr, Freunde, kommt, das Wort ist wahr!

Dritter Hirt: Laßt sehn!

Erster Hirt: Wir nahen Dem, der wunderbar.

Ich geh fürbaß und wart nit mehr --

zweiter Hirt: Den Bund noch nehm ich mir gur Wehr,

wenn unterwegs der Wolf uns plagt.

Dritter Hirt: Das ist schon recht. Doch, Bruder, sagt,

wer uns die Schafe huten wird!

Zweiter Hirt:

wer!

Erster Hirt:

tīun ...

Zweiter Hirt:

Be, wer!

Erster Hirt:

Bruder, bort, der Birt

Kam eben dort im Stall zur Welt. 2111 Ding sind Ihm ja unterstellt, 311 Ihm hab ich ein voll Vertraun.

Dritter Hirt:

wohlan, so will auch ich drauf baun.

wir gehn zum Sest nun alle drei.

Erster Hirt:

Und ich nehm mit mir die Schalmei;

Die bring ich Ihm als Wiegengab.

Zweiter Hirt:

von mir, weil ich kein Rapplein hab,

Gefall Ihm halt mein Brotkorb auch!

Dritter Hirt:

Gut Ding find drei! Mach gutem Brauch

Leg ich die Pfeif noch obendrauf – Doch unterwegs spiel ich noch auf.

Sie singen das Evangelium.

Der Vorhang bleibt derweil geschlossen.

Die Hirten sind verschwunden und die Heiligen Drei Könige erscheinen.

Drittes Bild

Raspar:

Ich glaub, wir sind am Ort, ihr Zerrn: Das Kind ist wohl in diesem Stall. Die gute Vorleucht, unser Stern, Gab sicher Gleit uns überall. Melchior:

So hat hie unste fahrt ein End! Das Kind laßt schaun, das wundersam Vom Simmel heut herniederkam. Drum kommt herein zu Lob und Spend!

Balthasar:

Surwahr, der Stern weicht nicht vom Ort, Bleibt ob dem Dach, drum weiß ich das, Daß hier die Frau vom Aind genas. So rustet denn der Gaben Zort!

Der Vorhang öffnet sich, und die Heiligen Drei Könige knien vor dem Christuskind und seiner Mutter nieder. Maria sitzt auf einer Truhe, das Knäblein liegt im Stroh in einer Krippe geborgen. Die Ausstattung soll von jedem weitern Zubehör absehen.

Melchior:

Ihr, guter Zerr, ihr habt das Recht, Daß ihr als erster Ihn ansprecht, Weil ihr von uns der ältest seid. Wohlan denn, Zerr, macht euch bereit.

Kaspar (nimmt hingekniet die Krone von seinem Haupt):

D höchster König weit und breit Im Zimmel und im Erdenland, Ju Deinen Freunden bist gesandt. Ich bin fortan Dein Untertan, So nimm den Jins hier huldvoll an Und was ich weiß zu Lob und Preis.

Melchior:

D Adnig, mächtig, mild und weis, Des ewigen Gottvaters Aind, Zerrsch über die, so sterblich sind! Vertreib aus uns den Lügengeist Und alles Übel, das uns beißt. Ich biet Dir meine Dienste an.

Balthasar:

Sochedler fürst, der alles kann! Du Berr, dem alle Berrschaft ist. Schlicht bitt ich, daß Du gnädig bist Und nicht verschmähst die kleine Gab, Die ich Dir hier in Bänden hab Als meines Dienstes Unterpfand. Der Engel:

Ihr Weisen aus dem Morgenland!
Ihr brachtet Jesu große Ehr.
Doch zu Zerodes geht nicht mehr!
Denn er ist blind und sinnt und sinnt,
Wie er bald umbring dieses Zind.
Drum gehet heim auf andrer Straß!

Der Vorhang schließt sich langsam.

viertes Bild

Vor geschlossenem Vorhang.

Erster Hirt:

Jori!

Zweiter Hirt:

was gibt's!

Nun öffnet sich der Vorhang. Im nun einsetzenden Teil soll sehr einfach gesprochen werden, und der Tonfall mag an die Liturgie anklingen.

Erster Hirt:

Ich hab der Freuden viel! Mich deucht, wir seien hier am Tiel. Die Mutter schau ich samt dem Sohn Grad wie der Engel sang davon. In Seine Dienste tretet ein!

Zweiter Hirt (auf den Knien):

Sollst unser aller Gerrscher sein! Nimm uns doch treu in Deine Zut!

Dritter Hirt:

Sind arme Leut, ohn Zab und Gut.

Erster Hirt:

So sieh, wir sind ja Deine Anecht.

Zweiter Hirt:

Du weißt es wohl: ich will das Recht'. So sag mir nur, was soll ich tun!

Erster Hirt:

Ja, alle sind wir Deine Anecht! Laß Deine Gute auf uns ruhn! Zweiter Hirt: Den Brotforb, schau, den laß ich bier.

Den schenk ich Dir zum neuen Jahr.

Dritter Hirt: Mein Pfeifchen auch - gehört nun Dir.

zweiter Hirt: So bring ich Dir mein Gschenklein dar!

Erster Hirt: Und ich hab nichts als die Schalmei.

Batt gern, daß sie die Deine sei.

Zweiter Hirt: Ja, nimm den Korb nur fest zur Band,

Als meiner Treue Unterpfand. Und findts die Mutter wohlgetan, Daß wir ein Liedlein stimmen an, So danken wir euch mit Gesang. Sind seine Liedlein, nit zu lang,

Und 's kommt von Bergen, drum ich bitt,

Erlaubt ein hubsches Lied zu dritt: Aus Lieb zum neuen Gerren singt,

Der uns des friedens Botschaft bringt!

Dritter Hirt: Der mit uns leiden wird viel Pein,

Daß wir im Glauben fester sein.

Erster Hirt: Der uns die Liebe hat gebracht

Und stete Soffnung Tag und tracht.

Sie singen.

Jungfrau Maria: Ihr freunde mein, fur dies Geschenk

Bleib ich mein Lebtag eingedenk. O so viel Freud für dies mein Kind! Drob wird mein Zerz so wunderlind. Ihr habt ja wohl daran getan.

Drum stimm ich euer Loblied an, Dieweil des Kindes Vater ist Gott selber, der als Jesus Christ Jur Erde kam, dient Ihm allstund

Und liebet Ihn aus Bergensgrund!

Zum Kind gewandt:

So ist's gewiß mir offenbar: Du bist für uns der Brunnen klar, Aus dem die bochste Weisheit fließt, Sich doch nicht schont und sich vergießt Und mit uns teilt die Erdenpein, Zu läutern uns vom Schandfleck rein. Gottvaters Blick erstrahlt aus Dir, Und neue Boffnung bringst Du hier. Ich bitt, daß Du in Zuld behüt Mun alle, die zugegen sind. Sie brachten Dir schön Eingebind: Ihr Berz, den Sinn und das Gemut. Drum b'halt auch sie im Berzen drin.

Die drei Hirten erheben sich.

Erster Hirt:

O liebe frau Kindbetterin, Mun laßt uns gehn, 's ist Scheidens Zeit.

Zweiter Hirt:

Die Schaf sind schurzlos auf der Weid -

Erster Hirt:

O liebe frau Aindbetterin!

Zweiter Hirt:

Lur Sohn, dem alles untertan, trehm sich gottswillen unser an!

Erster Hirt:

O liebe Frau Kindbetterin, tiun lasset uns im frieden ziehn!

Jungfrau Maria: Mein Sohn, dem ihr die Ehr antut, Behålt euch lieb in seiner But. Denn wenn Er stieg vom Timmel hoch, Geschah's zu eurem Zeile doch.

Josef:

Lieb Frau, gib acht, daß unser Sohn Nicht friert! Drum zieh die Decke fest Zinauf! Wårm d's Kind aufs allerbest Und still's, ich glaub, es hungert schon. Sieh, übergroß wär ja mein Leid, Wenn Es ein Unglück stieße an. Nicht minder dir... denk ich zu weit! O wenn der Zerr schon alles kann, So darf ich doch nicht müßig sein, Muß alles sehn, wär's noch so klein. Mein Zerz ward martervoll erschreckt Und doch zugleich zur Freud erweckt. Ich werd nicht müd, es anzuschaun. Du aber schlaf, kannst mir vertraun.

Jungtrau Maria: Glaub nit, daß ich den Schlaf noch find. Ich seh es gar zu gern - mein Zind.

Josef:

Wir haben ja nur Ihn allein. Und sturb Er einst, weil ich zu schwach, Ich folgt Ihm gleich im Tode nach, So tief wurd wohl mein Aummer sein. Treu halten wir dem Aindlein Wacht. Lebt wohl, ihr Freunde, gute Nacht!